

Panorama

NOTIERT

THAILAND

Flut bedroht auch die Badeinsel Phuket

Bangkok. Die heftigsten Regenfälle seit Jahrzehnten setzen immer weitere Teile Thailands unter Wasser. In der Hauptstadt Bangkok warnten die Behörden vor Überflutungen am Wochenende. Die zweithöchste Warnstufe besteht inzwischen auch für die Badeinsel Phuket. Trotzdem fliegen mehrere Fluggesellschaften und Reiseveranstalter weiterhin von Deutschland nach Thailand. Bisher kamen bei den Überschwemmungen im ganzen Land mehr als 280 Menschen ums Leben. (afp)

DALLAS-STAR

Larry Hagman an Krebs erkrankt

Los Angeles. US-Schauspieler Larry Hagman, der als „Dallas“-Ekel J.R. Ewing weltweit berühmt wurde, ist an Krebs erkrankt. „Als J.R. bin ich mit allem davongekommen – Korruption, Erpressung und Ehebruch. Aber nun bin ich vom Krebs erwischt worden“, teilte der 80-Jährige mit. „Ich möchte jeden wissen lassen, dass es eine sehr verbreitete und gut behandelbare Form von Krebs ist.“ Hagman will trotz der Erkrankung an den nächsten Woche beginnenden Dreharbeiten zur Fortsetzung der Kultserie „Dallas“ teilnehmen. (dpa)

AUSTRASER

Whitney Houston zofft sich mit Flugbegleiterin

New York. Whitney Houston (48) hat für Ärger in einem Flugzeug gesorgt. Die Sängerin habe sich auf einem Flug von Atlanta nach Detroit geweigert, sich anzuschließen, berichtet das US-Magazin „People“. Houston habe sich einen heftigen Wortwechsel mit dem Bordpersonal geliefert und sich dessen Anweisungen widersetzt. Erst als man der Musikerin drohte, sie aus dem Flugzeug zu werfen, ließ sie sich den Gurt anlegen. (dapd)



Whitney Houston BILD: DPA

ÜBERFÄLLE Unter den friedfertigen Amisch-Christen häufen sich Fälle von Bartraub



Angeklagt als Bartabschneider

Diese drei Männer tragen ihren Bart aus Überzeugung. Levi Miller, Johnny und Lester Mullet sind Angehörige der Amischen, einer fundamentalchristlichen Amisch-Gemeinschaft, die vor allem im US-Bundesstaat

Ohio lebt. Für deren männliche Mitglieder ist Bartragen religiöse Pflicht. Umso dramatischer klingt die Anklage gegen die drei Menonen und zwei weitere Amische aus Ohio: Sie sollen in einer Serie von „Bartraub-Über-

fällen“ mindestens sechs Glaubensbrüder überfallen und gewaltsam das Gesichtshaar rasieren haben. Als Motiv vermuten die Behörden einen religiösen Konflikt innerhalb der Amisch-Gemeinschaft. (ma) BILD: DAPD

Füller von Maastricht wieder da

EU-VERTRAG Diebe geben Hans-Dietrich Genscher besonderes Schreibwerkzeug zurück

VON HENDRIK BUCHHEISTER

Berlin/Bonn. Das Leben des ehemaligen deutschen Außenministers Hans-Dietrich Genscher, inzwischen 84 Jahre alt, ist gekennzeichnet von großen Erfolgen und Erfolgen, die neben den großen etwas kleiner aussehen. Gerade konnte er von einem etwas kleineren Erfolgserlebnis berichten, das aber mit den großen zusammenhängt, irgendwie: Er darf sich darüber freuen, dass seine Füllfederhalter wieder da sind.

„Da waren zwei Umschläge“

Sie waren ihm im März abhandengekommen, als sich Einbrecher in Genschers Haus in Wachtberg-Pech bei Bonn bedienten. Sie nahmen auch einen Teppich mit, eine Münzsammlung und Schmuck seiner Frau, aber die Zeitungen schrieben vor allem von den Füllern. Schließlich handelt es sich um historisches Schreibwerkzeug: Angeblich war auch der Füller weg, mit dem Genscher am 12. September 1990 in Moskau die Zwei-plus-Vier-Verträge unter-



Die Unterschrift unter den Maastricht-Vertrag 1992 BILDER: DPA, POLIZEI

schrrieb, die den Weg zur deutschen Einheit freimachten. Zwei plus Vier, weil die beiden deutschen Staaten unterzeichneten und die vier Siegermächte USA, das Vereinigte Königreich, Frankreich und die Sowjetunion.

In Berlin hat Genscher unter der Woche von dem Einbruch erzählt. Er erklärte, was die Einbrecher mitgenommen hatten – und vor allem, was nicht. Er lachte dabei, als würde er einen Witz erzählen, aber die Belustigung konnte er sich erlauben. Die Geschichte hatte ja ein gutes Ende genommen. „Da waren

zwei Umschläge, auf dem einen stand 2+4, auf dem anderen Maastricht. Die Diebe haben beide Umschläge geöffnet und dann den Maastricht-Füller mitgenommen, weil sie vermuteten, dass der materielle Wert höher sei als der des Füllers von den 2+4-Verträgen.“

600 Euro soll der Füller wert sein, mit dem Genscher den Vertrag von Maastricht unterschrieb, das Gründungszeugnis der EU. Das Datum der Anwendung ist



auf ihm eingraviert. Den historischen Wert des Einheits-Füllers erkannten die Einbrecher nicht – und lieben ihn da.

Fünf Füller hatten die Kriminellen insgesamt mitgenommen. Vor ein paar Wochen ging das Diebesgut auf einer Polizeistelle in Mannheim ein, anonym, ohne Absender. Die Polizisten untersuchten die Füller nach Fingerabdrücken und ähnlichen Hinweisen auf die Einbrecher.

In den kommenden Wochen soll der Außenminister a. D. die Füller zurückbekommen. Ein kleiner Erfolg neben den großen, aber vielleicht auch mehr. Gleich nach dem Einbruch hatte Genscher gesagt: „An diesen Dingen hänge ich sehr. Sie sind unwiederbringlich und machen einen Teil meines beruflichen Lebens aus.“

Alle 15 Minuten eine Hochzeit

SCHNAPSZAHL Am 11. 11. 2011 werden die Heiratstermine knapp

Berlin. Paare, die noch am 11.11.2011 heiraten wollen, sollten sich mit der Anmeldung beim Standesamt beeilen – zumindest, wenn sie im Westen Deutschlands wohnen. Während nämlich im Rheinland die Heiratstermine an diesem Tag fast ausgebucht sind, wird es in den brandenburgischen Trauzimmern sehr ruhig zugehen.

Aus allen Nähten platzen werden die Standesämter in den Karnevalshochburgen im Rheinland. Allein in Köln wollen 133 Paare am Beginn der Karnevalssession „Ja“ zueinander sagen. Das seien knapp viermal mehr Paare als normal, sagt Angelika Bart, die Leiterin des Kölner Standesamts. Sechs Trauungen sollen zudem im Karnevalsmuseum vollzogen werden.

Auch in der Fastnachtsstadt Mainz werden die Termine knapp: Hier wollen sich dreimal elf Paare am 11. November das Ja-Wort geben. Dafür seien extra Kapazitäten geschaffen worden, wie ein Sprecher der Stadt sagte. Normalerweise seien vier Trauungen an einem Freitag im November schon viel.

Ein Kontrastprogramm bietet Brandenburg: Hier will niemand so recht zum Karnevalsbeginn „Ja“ sagen. „Die Hochzeit soll ja

„Auf vergessene Ringe können wir an diesem Tag keine Rücksicht nehmen

Reinhold Vogt, Standesbeamter

kein Scherz sein, haben uns viele Paare gesagt“, berichtet die Cottbusser Standesbeamtin Annegret Sonnenfeld. Bei heiratswilligen Norddeutschen dagegen steht der 11. November hoch im Kurs. „Wir sind für diesen Tag bereits seit Monaten komplett ausgebucht“, lässt etwa das Lübecker Standesamt wissen.

In Nürnberg kommt sogar schon Nervosität auf. „Ich gebe zu, ich habe Angst vor diesem Datum“, sagt Standesamtsleiter Reinhold Vogt. Insgesamt 51 Trauungen im 15-Minuten-Takt seien bislang an diesem Tag geplant. „Eins muss klar sein: Bei dem Tempo können wir auf vergessene Ringe oder verspätete Freunde keine Rücksicht nehmen.“ (dapd)

Ein Weltumwanderer kommt zurück nach Hause

EXTREMTOUR Der Kanadier Jean Beliveau ist elf Jahre lang um die Erde gelaufen, jetzt trifft er wieder in seiner Heimatstadt Montreal ein

VON GERD BRAUNE

Ottawa. Jean Beliveau ist auf der Zielgeraden. Die letzten zehn oder zwanzig Kilometer sind ein Katzensprung angesichts seiner Leistung in den vergangenen elf Jahren. Wenn Beliveau an diesem Sonntag in Montreal eintrifft, hat er 75 543 Kilometer hinter sich und den Erdball einmal umrundet. Seine Freunde werden den Weg in die Altstadt zu einem Triumphzug machen.

An seinem 45. Geburtstag vor elf Jahren – am 18. August 2000 – hatte der Kanadier seine Wanderung begonnen. Anfangs war es für ihn der Versuch, eine Depression zu überwinden. Monatlang bereitete er sich vor, weihte aber erst kurz vor dem Start die Familie ein.

Seine zehn Jahre ältere Frau Luce war schockiert, sagte ihm aber ihre Unterstützung zu. Denn die Extremtour sollte einem humanitären Ziel dienen: Beliveaus Weg sollte zu einer „Wanderung um die Welt für den Frieden und die Kinder“ werden. „Ich wollte den Frieden für die Kinder fördern“, erzählt er. Wo immer es möglich war, habe er über sein Anliegen gesprochen und viele Organisationen besucht, die sich für Kinder einsetzen.

Seine Weltumwanderung führte ihn zunächst durch die USA und Mittel- und Südamerika. Von dort flog er nach Südafrika, lief durch Afrika und erreichte Europa. Im Oktober 2006 führte ihn sein Weg durch Deutschland. Hier traf er mit seiner Tochter und erstmals mit seinem Enkelkind zusammen, das



Jean Beliveau, der Wanderer mit dem Handkarren

BILD: GERD BRAUNE

nach Beginn seiner Wanderung geboren worden war. Asien, Australien und Neuseeland waren die nächsten Etappen. Beliveau durchquerte sechs Wüsten und 63 Länder, bevor er im Januar 2011 in Vancouver zum ersten Mal wieder kanadischen Boden betrat.

„Es war eisig, als ich die Rockies durchquerte, und in den Wäldern Ontarios schlief ich bei Eichhörnchen und Bären“, erinnert er sich. Meist luden ihn Menschen, die er traf, zu sich ein, nur selten musste er in Hotels übernachten. „Neunmal schlief ich in Gefängnissen oder in Zellen von Polizeistationen, einmal auch in Deutschland. Nirgends waren die Zellen so sauber wie bei der Polizei in Deutschland!“ Seine Wohnung in Montreal war elf Jah-

re lang das logistische Zentrum von Beliveaus „World Wide Walk“. Von hier aus hielt seine Frau Luce Kontakt mit ihm und aktualisierte die Website www.worldwidewalk.org. Einmal im Jahr reiste Luce ihm nach, damit sie einige Wochen zusammen verbringen konnten. „Wir hatten elfmal Flitterwochen“, sagt sie.

Wie sein Leben nun verlaufen soll, weiß Jean Beliveau noch nicht genau. Vielleicht wird er ein Buch schreiben. „Ich werde mich weiter für Frieden und Kinder engagieren“, umreißt er vage seine Ziele. Nur eines sei sicher: Eine große Wanderung werde er nicht mehr unternehmen. „Jetzt ist die Zeit gekommen, mit meiner Frau zusammen zu sein. Ich werde nur noch mit ihr spazieren gehen.“